

zwischen Florenz und der Peripherie gelangt H. zwar durchaus zu neuen Einzelergebnissen, doch werden diese ständig in den Dienst von *loci communes* wie „identity“, „network“, „social ties“, „faction“, „conflict“ und „communication“ gestellt; solche Topoi bilden den offensichtlich a priori ausgelegten roten Faden, den die Analyse der drei Fallbeispiele dann nacherzählt. Daß auch die kirchlichen Institutionen und lokalen Bruderschaften einbezogen werden, ist zwar erfreulich, doch es scheint zweifelhaft, ob eine begrenzte Zahl von meist undatierten Quellenbelegen ausreicht, um knapp hundert Jahre Bruderschaftsgeschichte so zu durchdringen, daß daraus generalisierende Aussagen abgeleitet werden können. Von der inhaltlichen Gewichtung her wird nicht recht deutlich, warum ein Buch, das zur Klärung von Regierungspraktiken in einem spätm. und frühneuzeitlichen Territorialstaat beitragen will und daher auch einen Blick auf die religiösen Institutionen wirft, eine Reihe namens „Europa Sacra“ eröffnet. Kurz: ein produktiver Ansatz, dessen Ausarbeitung jedoch viel zu wünschen übrig läßt.

Thomas Frank

La Tuscia nell'alto e pieno Medioevo. Fonti e temi storiografici «territoriali» e «generalisti». In memoria di Wilhelm Kurze. Atti del convegno internazionale di studi, Siena-Abbadia San Salvatore, 6–7 giugno 2003, a cura di Mario MARROCCHI e Carlo PREZZOLINI (Millennio medievale 68 = Atti di convegni 21) Firenze 2007, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XVI u. 270 S., Abb., ISBN 978-88-8450-212-4, EUR 51. – Der dem Gedächtnis von W. K. gewidmete Band hebt nach einer Reihe von Vorworten mit einer Würdigung von Paolo CAMMAROSANO, La lezione di Wilhelm Kurze (S. 3–13), ein. Die folgenden Beiträge beschäftigen sich vor allem mit dem Kloster San Salvatore am Montamiata und der Toskana. Michael GORMAN, Codici manoscritti dalla Badia amiatina nel secolo XI (S. 15–102), stellt die reiche, bislang wenig erforschte und heute verstreute Handschriftenüberlieferung aus Montamiata zusammen, die sich von anderen Beständen durch die lange und von Bränden und Plünderungen ungestörte Kontinuität unterscheidet, und zeichnet ihre Erforschung nach. – Yoshiya NISHIMURA, Fra clienti e dipendenti: il monastero di San Salvatore al Monte Amiata e le strategie dei testimoni nei secoli VIII e IX (S. 103–124), beschäftigt sich mit den Wandlungen der dokumentarischen Praxis im Spiegel der älteren Urkunden des Klosters und kann hier ein zeitweiliges Hervortreten der Klostergemeinschaft im 8. Jh. herausarbeiten, die aber in den 20er Jahren des 9. Jh. wieder zugunsten älterer Traditionen aufgegeben wird. – Maria Giovanna ARCAMONE, Gli Indici del „Codex Diplomaticus Amiatinus“ (CDA), vol. 3, 2: la collaborazione fra storici e linguisti (S. 125–134), die mit W. K. zusammen an den Indices seiner Ausgaben der Urkunden von Montamiata gearbeitet hat, stellt hier nochmals deren Besonderheiten heraus. – Silvia LUSUARDI SIENA, Wilhelm Kurze e gli anelli-sigillo aurei longobardi: status quaestionis (S. 135–169), nimmt die von W. K. (vgl. DA 43, 259) diskutierte Frage der langobardischen Siegelringe auf, sichtet die Überlieferung erneut und erweitert die Materialbasis um Neufunde und übersehene Zeugnisse. – Carlo CITTER, I rapporti fra storia e archeologia nello studio della formazione dei paesaggi altomedievali toscani (S. 171–182), bietet nur eine knappe Literaturschau. – Wolfgang HUSCHNER, L'idea della «cancelleria imperiale» nella ricerca diplomatica. Diplomi ottoniani per destinatari in Toscana (S. 183–197),